



Editorial: Weniger Sonderwege, mehr Spielraum für alle



gt/ Die deutsche Konjunktur ist zwar nicht mehr ganz so lahm wie noch im letzten Jahr. Von echter Dynamik kann man aber nicht sprechen. Die Industrie kommt nicht in Schwung und auch die Dienstleistungsbereiche stolpern noch dahin. So überrascht es nicht, dass die „Ampel“ neben der Aufstellung eines Haushaltsplans für 2025 auch noch einen Wachstumsturbo initiiert hat. Mittlerweile ist dieser sowohl inhaltlich als auch verbal zu einer Wachstumsinitiative geschrumpft. Mit 49 Einzelmaßnahmen ist es nicht ganz einfach den Überblick zu behalten. Vielmehr fehlt ein klares durchgehendes Konzept, das auch positive Signale setzen kann. Die Grundideen passen, bei der Ausgestaltung fehlt aber der Mut.

Nicht die konjunkturellen Aspekte, sondern die strukturellen Schwächen sind Deutschlands größtes Problem. Dies fängt mit dem Arbeitskräftemangel an, zieht sich über die zu geringe Wettbewerbsfähigkeit aufgrund hoher steuerlicher Belastungen und Abgaben, schlechter Infrastruktur und hohen Energiepreise bis zu überbordender Bürokratie hin. Der Versuch überall ein bisschen, aber nichts konsequent zu machen, führt letztendlich dazu, dass die Lösung zum Problem wird. Lassen Sie mich dies am Beispiel der Ideen zur Attrahierung ausländischer Fachkräfte erläutern:

Ein Steuer-Rabatt für ausländische Fachkräfte soll dazu führen, dass Hochqualifizierte nun vermehrt den Weg nach Deutschland gehen anstelle bislang beliebter Einwanderungsländer. Laut einer Studie der OECD stehen an der Spitze der Attraktivität für Hochqualifizierte Neuseeland, Schweden, die Schweiz und Australien. Großbritannien liegt auf Platz 7 und die USA auf 8. Deutschland folgt erst auf Rang 15 – nach Dänemark, Portugal und Finnland. Die deutsche Sprache mag zwar ein Grund sein, aber offensichtlich nicht der Einzige.

Die hohen Steuern, die Bürokratie, zumeist schon bei der Visa-Vergabe, zu wenig Wohnraum und Kitaplätze schrecken ab. Allerdings wirken diese Faktoren nicht nur entmutigend auf ausländische Fachkräfte. Auch das vorhandene Arbeitskräftepotenzial wird nicht ausreichend genutzt. Außerdem führen Sonderregelungen für einzelne Gruppen, zum Verdruss derjenigen, die nicht privilegiert werden. Die Lösung sollte somit niedrigere Steuern, weniger Bürokratie, mehr Wohnraum und mehr Kitas für alle sein.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. R. Traud'.

Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
<https://news.helaba.de/research/>

Wir sind für Sie da:

Themengebiete

Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory
Rentenstrategie
Aktienstrategie
Devisenstrategie, Großbritannien
Gold
Immobilien
Rohöl
Deutschland, Eurozone, Branchen
USA, China

Autoren/-innen

Dr. Gertrud R. Traud (gt) 20 24
Ulf Krauss (uk) 47 28
Markus Reinwand (mr), CFA 47 23
Christian Apelt (ca), CFA 47 26
Claudia Windt (cw) 25 00
Dr. Stefan Mitropoulos (smi) 46 19
Ralf Umlauf (ru) 11 19
Dr. Stefan Mütze (smü) 38 50
Simon Azarbajani (saz) 79 76
Patrick Franke (pf) 47 38

Durchwahl
069/9132-

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:
Dr. Stefan Mütze

Verantwortlich:
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
<https://news.helaba.de/research/>